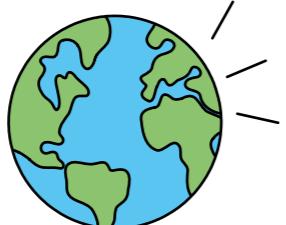


## Status Quo –

# Herausfordernde Zeiten für die Jugend in Deutschland und Frankreich

**Ü**ber sich hinauswachsen, dann wieder einen Schritt zurückweichen, sich frei in der Welt bewegen, übermütig und eingeschüchtert zugleich sein: So fühlt sich die Jugend an. Doch die eigene Identitätsfindung wird stark von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und das mittlerweile fast unrealistische 1,5-Grad-Ziel beschäftigen Europa. Kein Wunder, dass die Jugend eher mit Sorge als mit Leichtigkeit in die Zukunft blickt. Aber welche Welt liegt da vor der Jugend in Deutschland und in Frankreich?

Die vom DFJW in Auftrag gegebene Jugendstudie<sup>1</sup> hat ergeben, dass die Klimakrise jungen Menschen in Deutschland und Frankreich mehr Sorgen bereitet als Krieg und Inflation. Obwohl in Deutschland die Grünen mitregieren, hat das atomstromgeprägte Frankreich eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz und eine bessere öffentliche Infrastruktur mit



**Klimaziel**  
**1,5**  
Grad

Schnellzug-Schienennetz. Allerdings sind beide Länder immer noch stark abhängig von fossilen Energieträgern wie Kohle und Erdgas. Die Länder der Europäischen Union (EU) wollen mit dem European Green Deal bis 2050 klimaneutral werden. Jedoch werden diese Klimaschutzziele durch den andauernden Ukraine-Krieg bedroht.



## Es war einmal die Wohlstandsgeneration

Mit der Klimakrise einher geht das Ende des Wohlstandsversprechens. Die Nachkriegsgenerationen in beiden Ländern wuchsen im Wirtschaftswachstum auf. Für junge Menschen stehen Abstiegsängste im Raum, vor allem bei sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten. Ein Beispiel: In Deutschland gaben 2022 nur 33,46 % der Menschen an, im Eigenheim zu leben<sup>2</sup>. Aktuelle Wohnungs- oder Hauseigentümer sind eher ältere Menschen und die Immobilienpreise sind in den letzten Jahren bundesweit gestiegen. „Schaffe, schaffe, Häusle baue“ erscheint jungen Menschen daher zu Recht unrealistisch. In Frankreich ist diese Quote mit knapp 65 %<sup>3</sup> zwar deutlich höher, die Jugendarbeitslosigkeit liegt aber immer noch bei 17 % (gegenüber 6,1 % in Deutschland)<sup>4</sup>. Leben wie Gott in Frankreich gilt für die „Génération précaire“ nicht mehr.

## Zwischen Fachkräftemangel und Jugendarbeitslosigkeit

Gleichzeitig besteht in beiden Ländern ein wachsender Fachkräftemangel. In Frankreich ist er aktuell noch höher als in Deutschland. Ein Grund dafür ist die alternde Bevölkerung, der die Regierung Frankreichs zum Beispiel mit der hitzig diskutierten Rentenreform entgegentreten will. Aber auch, dass Arbeitgeber:innen andere Qualifikationen fordern, als die Bewerber:innen vorweisen können. An dieser Stelle wird das auf Elitenförderung ausgerichtete französische Bildungssystem kritisiert. Die erwähnte Jugendstudie hat gezeigt, dass auch die Jugendlichen in Frankreich mit dem Bildungssystem unzufrieden sind (Grafik S. 22, Abb. 1).

## Warten auf den Therapieplatz...

Mit der Corona-Pandemie wurden psychische Erkrankungen peu à peu enttabuisiert. Nach Angaben des Bundesjugend- und Bundesgesundheitsministeriums sind 73 % aller Kinder und Jugendlichen durch die Folgen der Pandemie psychisch belastet.

Auf beiden Seiten des Rheins sollen künftig mehr Therapieplätze und schulpsychologische Dienste geschaffen werden.

## Auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Zukunft

Trotz dieser vielen Herausforderungen und Krisen sind junge Menschen heutzutage freier in ihrer Lebensgestaltung als die Generationen vor ihnen. So wurden in den letzten 60 Jahren in beiden Ländern wichtige Fortschritte in puncto Gleichberechtigung erzielt. Vor allem bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Frankreich seit langem ein wichtiges Vorbild für Deutschland. Bis 1977 konnten Frauen in Deutschland nur mit Erlaubnis des Ehemanns arbeiten gehen. Aber auch heute noch ist der Gender Pay Gap, der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern, in Deutschland höher als in Frankreich, und die Beschäftigungsquote von Frauen in Vollzeit ist fast 34 % niedriger als in Frankreich<sup>5</sup>. Beide Länder haben in Sachen Geschlechtergerechtigkeit noch viel zu tun.

Insgesamt sind im Vergleich zu 1963 große Fortschritte hin zu einer toleranteren und vielfältigeren Gesellschaft zu verzeichnen.

Meilensteine sind zum Beispiel die Ehe für alle oder die gestiegene öffentliche Aufmerksamkeit für Alltagsrassismus, vor allem seit den Demonstrationen der Black-Lives-Matter-Bewegung 2020. Trotz großer Baustellen haben junge Menschen mehr Freiheiten, ihr Leben sicher und frei zu gestalten. Mit dem Erstarken des Rassemblement National und der Alternative für Deutschland stehen jedoch alle privaten und gesellschaftlichen Freiheiten unter Druck.

Es bleibt zu hoffen, dass bei all den Herausforderungen die Jugend, die Generation von morgen, mitgedacht wird. Diskussionen über die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre, aber auch Kinderbeiräte und Jugendforen in den Kommunen könnten jungen Menschen mehr Mitbestimmungsrechte geben.

■ Hannah Jäger



Hannah Jäger, 24, lebt und schreibt als freie Journalistin zwischen Deutschland und Frankreich. Aktuell arbeitet sie für eine Produktionsfirma in Paris.



<sup>1</sup> Vgl. „Zurück in die Zukunft: Erwartungen junger Menschen in Deutschland und Frankreich“, <https://www.djfjw.org/ressourcen/deutsch-französische-jugendstudie.html>.

<sup>2</sup> Vgl. IfD Allensbach (2022): „Bevölkerung in Deutschland nach Wohnsituation von 2018 bis 2022“, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171237/umfrage/wohnsituation-der-bevoelkerung/>

<sup>3</sup> Vgl. Eurostat (2022): „Verteilung der Bevölkerung in Frankreich von 2005 bis 2021 nach Mieter und Eigentümer“, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/370712/umfrage/bevoelkerung-in-frankreich-nach-mieter-und-eigentuemer/>

<sup>4</sup> Vgl. Eurostat (2023): „Europäische Union: Jugendarbeitslosenquoten in den Mitgliedstaaten im April 2023“, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/174795/umfrage/jugendarbeitslosigkeit-in-europa/#~text=Im%20Durchschnitt%20sind%20in%20der%20mit%20und%20Prozent>

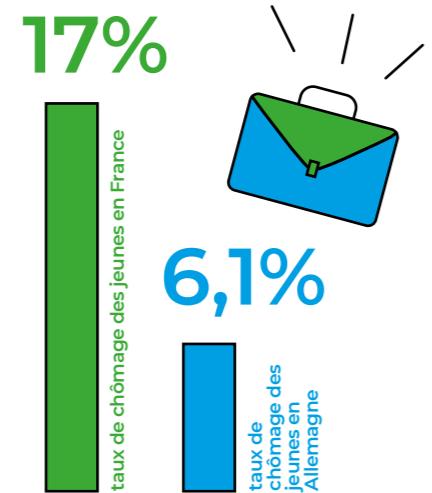
<sup>5</sup> Vgl. Connexion Emploi (2020): „Deutsche und französische Frauen im Vergleich: wer arbeitet mehr?“, <https://www.connexion-emploi.com/de/a/frauen-auf-dem-arbeitsmarkt-in-frankreich-arbeiten-sie-mehr-als-deutsche>

**Statu Quo –**

# Les nouveaux défis des jeunes en France et en Allemagne

**S**e dépasser, puis faire un pas en arrière, se déplacer librement dans le monde, être à la fois exalté et intimidé : voilà les sentiments qui traversent la jeunesse d'aujourd'hui. Mais la recherche de son identité est fortement marquée par le contexte social. La pandémie de Covid-19, la guerre en Ukraine et l'objectif désormais quasi irréalisable de 1,5 degrés pour le réchauffement climatique préoccupent l'Europe. Il n'est donc pas surprenant que les jeunes envisagent l'avenir avec plus d'inquiétude que de sérénité. Quel est le monde qui attend la jeunesse en France et en Allemagne ?

L'étude sur la jeunesse<sup>1</sup> commandée par l'OFAJ souligne que la crise climatique préoccupait davantage les jeunes des deux pays que la guerre et l'inflation. Bien que les Verts soient représentés au gouvernement en Allemagne, la France – où l'électricité dépend essentiellement du nucléaire – émet moins de CO<sub>2</sub> et dispose de meilleures infrastructures publiques pour les trains à grande vitesse.



Cependant, les deux pays sont encore fortement dépendants des énergies fossiles comme le charbon et le gaz naturel. Les pays de l'Union européenne (UE) souhaitent parvenir à la neutralité climatique d'ici 2050, en application du Pacte vert pour l'Europe. Toutefois, ces objectifs de lutte contre le réchauffement climatique sont remis en question avec la guerre en Ukraine.



## Il était une fois la génération de la prospérité

Avec la crise climatique, la prospérité est devenue une vaine promesse. Dans les deux pays, les générations de l'après-guerre ont grandi dans un contexte de croissance économique. Les jeunes vivent avec la crainte de la régression, en particulier celles et ceux qui proviennent des couches les moins favorisées de la population. Prenons un exemple : en Allemagne, en 2022, seulement 33,46 % des personnes déclarent être propriétaires de leur logement<sup>2</sup>. Les propriétaires d'appartements ou de maisons sont actuellement des personnes plutôt âgées et le prix de l'immobilier a augmenté dans toute l'Allemagne ces dernières années. « Schaffe, schaffe, Häusle bau » (« Travailler, encore et encore puis bâtir une maison ») apparaît donc irréaliste pour les jeunes. En France, cette proportion est beaucoup plus importante – près de 65 %<sup>3</sup> – mais le taux de chômage des jeunes reste relativement élevé : 17 % (contre 6,1 % en Allemagne)<sup>4</sup>. La génération précaire est donc loin de

« vivre comme Dieu en France » [dictum allemand, NDT].

## Entre pénurie de personnel qualifié et chômage des jeunes

Dans le même temps, les deux pays traversent une pénurie croissante de main-d'œuvre qualifiée. En France, elle est actuellement encore plus élevée qu'en Allemagne. Elle est liée entre autres au vieillissement de la population – ce qui a incité le gouvernement français à engager la réforme des retraites, provoquant actuellement des débats houleux. Le problème vient aussi des recruteurs qui exigent d'autres qualifications que celles de leurs candidates et candidats. Le système scolaire français est également critiqué, car il fonctionne de manière élitiste. L'étude sur la jeunesse a montré que les jeunes de France expriment leur défiance à l'égard de leur système éducatif (voir graphique p. 22, fig. 1).

## Sur liste d'attente pour une thérapie...

Avec la pandémie de Covid-19, les problèmes psychologiques sont

devenus moins tabous. Selon les données du ministère allemand de la Jeunesse et du ministère allemand de la Santé, 73 % des enfants et des jeunes seraient psychologiquement affectés par les conséquences de la pandémie. Des deux côtés du Rhin, plus de séances de thérapie et de services de psychologie scolaires devraient être proposés.

## Vers un avenir plus égalitaire

Malgré ces nombreux défis et crises, les jeunes d'aujourd'hui sont plus libres dans leurs choix de vie que les générations qui les ont précédés. Ainsi, au cours des 60 dernières années, d'importants progrès ont été réalisés en matière d'égalité des droits. La France est depuis longtemps un modèle pour l'Allemagne, notamment en ce qui concerne l'équilibre entre vie professionnelle et vie familiale. Jusqu'en 1977, les femmes en Allemagne ne pouvaient aller travailler qu'avec l'autorisation de leur mari. Aujourd'hui encore, l'écart salarial entre les hommes et les femmes est plus élevé en Allemagne qu'en France. Le pourcentage de femmes employées à temps plein en Allemagne est par ailleurs inférieur de près de 34 % à celui

de la France<sup>5</sup>. Les deux pays ont encore beaucoup à faire en matière d'égalité des sexes.

Globalement, depuis 1963, on observe des progrès significatifs pour atteindre une société plus tolérante et plus diversifiée. On peut citer quelques exemples : le mariage pour tous ou la nouvelle prise de conscience du racisme au quotidien, notamment depuis le mouvement Black Lives Matter en 2020. Même s'il y a encore beaucoup de travail, les jeunes disposent de davantage de libertés et de sécurité, pour vivre une vie plus épanouie. Avec la montée en puissance du Rassemblement National et du parti allemand Alternative für Deutschland (AfD), ces libertés à des échelles individuelles et collectives sont cependant en danger.

Il reste à espérer que la jeunesse – la génération de demain – sera prise en compte pour relever ces défis. Les discussions sur l'abaissement du droit de vote à 16 ans, les conseils consultatifs d'enfants ou les forums de jeunes dans les communes sont autant de moyens de leur donner davantage de possibilités de participation.

■ Hannah Jäger

Hannah Jäger, 24 ans, est journaliste indépendante et vit entre la France et l'Allemagne. Actuellement, elle travaille pour une société de production à Paris.



<sup>1</sup> Cf. « Retour vers le futur : Regards des jeunes en France et en Allemagne », <https://www.ofaj.org/ressources/etude-franco-allemande-sur-la-jeunesse.html>

<sup>2</sup> Cf. Institut Allensbach (2022) : « La population en Allemagne et le logement de 2018 à 2022 », <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/370712/umfrage/wohnsituation-der-bevoelkerung/>

<sup>3</sup> Cf. Eurostat (2022) : « Répartition de la population en France de 2005 à 2021 entre locataires et propriétaires », <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/370712/umfrage/bevoelkerung-in-frankreich-nach-mieter-und-eigentuer/>

<sup>4</sup> Cf. Eurostat (2023) : « Union européenne : taux de chômage des jeunes dans les États membres en avril 2023 », <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/74795/umfrage/jugendarbeitslosigkeit-in-europa/#text=Im%20Durchschnitt%20sind%20in%20der,mit%20rund%206%20Prozent>

<sup>5</sup> Cf. Connexion Emploi (2020) : « Comparaison entre les femmes de France et d'Allemagne : qui travaille le plus ? » <https://www.connexion-emploi.com/de/frauen-auf-dem-arbeitsmarkt-in-frankreich-arbeiten-sie-meehr-als-deutsche>